

durch den Buchdruck in kurzer Zeit und mit erheblich geringern Kosten überallhin verbreitet werden.

Aus „Bellners Lesebuch“.

## 207. Die Entdeckung von Amerika.

Schon im Altertume galt das ferne Indien für das Land der Wunder. Tiefe Weisheit, unübertreffliche Kunstwerke, vor allem aber unermeßliche Reichtümer suchte man dort. Doch kannte man bis zum 15. Jahrhundert n. Chr. keinen andern Weg dahin, um diese Schätze zu beziehen, als den langwierigen und wegen der Beduinen unsichern Landweg über Ägypten und Abessinien. Schon mancher denkende Kopf hatte sich die Frage aufgeworfen, ob nicht Afrika unten in eine Spitze auslaufe und ob man nicht durch Umschiffung desselben schneller und ungehinderter nach Indien müsse gelangen können. Im 14. und 15. Jahrhundert waren die Portugiesen die unternehmendsten Seefahrer, und König Johann II. sandte einen kühnen Mann, Bartholomäus Diaz, zur Entdeckung dieses Seeweges nach Indien aus. Wirklich erblickte dieser die äußerste Spitze von Afrika, und in froher Ahnung gab ihr der König den Namen „Vorgebirge der guten Hoffnung“, überzeugt, daß es jetzt nicht mehr schwer halten könne, das ersehnte Indien aufzufinden (1486).

In eben der Zeit kam ein anderer Mann auf einen noch kühnern Gedanken. „Wie?“ dachte er, „ist nicht die Erde eine Kugel? Lesen wir nicht in den alten Reisebeschreibungen, daß Indien sich in unermeßlicher Weite gegen Osten erstreckt, und muß man daher nicht, wenn man gerade nach Westen segelt, am Ende auf dasselbe treffen? Ja, haben nicht portugiesische Seefahrer Leichname von ganz eigentümlicher Körperbildung, künstlich bearbeitetes Holz und unbekanntes Rohr von Westen her auf den Wellen treiben sehen? Und das sollte nicht auf ein Land im Westen deuten? Dieser ungeheure Ozean sollte eine solche Wasserwüste, und alles Land nur auf die eine Halbkugel zusammengedrängt sein?“ Je mehr er darüber nachsann, desto mehr wurde er von der Richtigkeit seiner Vermutung überzeugt, und beschloß, Hand an die Ausführung zu legen.

Christoph Kolumbus (dies ist der Name des merkwürdigen Mannes) war in Genua geboren. Schon als Knabe widmete er sich dem Seemannsberufe. Doch bald überzeugte sich sein höher strebender Sinn, daß er ohne Kenntnis der Geometrie, Stern- und Erdkunde nur ein gemeiner Schiffer bleiben würde, und er wandte sich daher diesen Wissenschaften voll Eifer zu. Von seinem 14. Jahre an war er beständig zur See; in einigen Gefechten legte er Beweise von großem